



RUHRSTAHL

Werkzeitschrift

Hattingen (Ruhr) — Im Steinhagen
Aufn.: Liebetau, Henrichshütte

16. Jahrgang

25. Juli 1941

Nummer 14

Wir haben gekämpft, gesiegt und jetzt marschieren wir!

Von Ernst Klein, P.R. (früher Ruhrstahl AG., Stahlwerk Krieger)

Der Kampf ist aus! Die griechische Nordarmee, die vor uns lag und ihre starken Stellungen verbissen verteidigt hatte, hat die Waffen gestreckt. Und vor unserem Abschnitt sollen noch einige Truppen Widerstand leisten. Vielleicht hatten sie keine Verbindung mehr mit dem Gros ihrer Armee? Und so reiten wir los. Eine große

Fahne flattert uns voran. Weiß leuchtet ihr Tuch in der strahlenden Sonne. Ein Gefangener begleitet uns. Er soll als Dolmetscher dienen. Wir zählen den 10. April. Näher und näher rückt das drohende Bergmassiv, aus dem uns vor drei Tagen noch Tod und Verderben entgegengesprüht war. Und nun liegt es vor uns: Das Malanagebirge mit dem eisernen Tor. Es gehört zur großen Verteidigungslinie der Metaxaslinie. Noch ist kein Schuß gefallen. Und bald zeigt sich uns das bekannte Gesicht des Krieges. Waffen, Munition, Geräte, Stahlhelme, tote Pferde und verlassene, umgestürzte Wagen liegen weit verstreut herum. Wir reiten einen Berg hinauf, auf dem ein großer Bunker drohend zu uns herunterstarrt. Keine Bewegung, kein Laut. Ein kleines Bergdorf, zerstossene Häuser, Schutt und Trümmer, rauchende Balken: Ein Bild der Zerstörung. Das war die Wirkung unserer

Geschütze. Bald sind wir nun auf dem Gipfel des Berges. Aber die Griechen sind geflohen. Alles zeugt von einem hastigen Aufbruch. Wir steigen in das Befestigungswerk hinein. 75 Stufen bis zur Sohle. Alle 25 Meter brennt eine Petroleumlampe. Und welche Mengen an Munition lagern hier noch. Wir hätten den Kampf niemals aufgegeben. Aber wir sind ja auch Deutsche. Und was das heißt, hat wohl bald die ganze Welt verspürt.

Ein paar dunkle Wolken ziehen herauf. Unsere Mission ist beendet. Der Weg vor uns ist frei! — Und wieder marschieren wir. Vorwärts! Zu Feindes Land.

Wieder sehen wir Berge, Täler und kosten die ganze Schönheit dieser Natur. Kleine Bergdörfer im bekannten Stil erbaut, sind von der Bevölkerung schon lange verlassen. Aber sie gefallen uns nicht. Sie sind zu schmutzig. Der Deutsche ist ja sauber. Und so verstehen wir nicht, wie Menschen hier wohnen, leben

und essen können. Aber wir marschieren ja weiter. Ein feiner Regen hat in wenigen Stunden die Straße in ein Schlammbad verwandelt. Doch unser Dolmetscher tröstet uns mit dem Versprechen, daß bald eine Asphaltstraße begänne, die bis ans Meer führe.

So bricht Ostern an. Herrlicher Sonnenschein ist uns das schönste Ostergeschenk. Bald ist auch die Asphaltstraße erreicht. Wir haben die Berge überwunden! Vor uns liegt ein breites Tal. Ein Städtchen liegt dicht an die letzten Höhen geschmiegt. Wunderbar leuchten die roten Dächer in der Sonne. Wir ziehen ins Quartier. Ein Hotel mit Betten ist für uns beschlagnahmt. Betten?! Ja, wie lange haben wir keine mehr gesehen! Ein wunderbarer Schlaf, und der nächste Morgen sieht uns schon wieder unterwegs. Vorher aber war noch unser Regimentskommandeur zu uns gekommen und hatte zu uns gesprochen: „Ich bin stolz auf meine zweite Ab-



Dem Feind entgegen!

P.R.-Hermann-Scherl

teilung!“ Das war der Kern seiner Ansprache.

Noch einmal geht es in die Berge. Aber bald sind sie überwunden. Vor uns schimmert unendlich das Ägäische Meer. Und an seinem Ufer liegt Griechenlands zweitgrößte Stadt: Saloniki. Sie ist unser vorläufiges Ziel. Stolz ziehen wir ein. An der Spitze unser Kommandeur. Die zweite Abteilung feiert ihren Sieg im Einzug in diese Stadt. Wieviel Kilometer liegen hinter uns? Ich weiß nicht die Zahl. Ich weiß nur: Es war der Marsch vom Atlantik bis ans Ägäische Meer.

Betriebsappell im Werk Annen

Am 14. Mai fand in einer großen Halle ein kurzer eindringlicher Appell statt, der allen Werkskameraden nochmals den Sinn und das Ziel unseres augenblicklichen Befreiungskampfes klar gemacht hat.

Nach dem Einmarsch der Fahnen sprach der stellvertretende Betriebsführer Froh und verkündete einen aufrüttelnden Appell des Reichsorganisationsleiters. Ein Rückblick auf das hinter uns liegende Ge-

schicksal der Welt geschiedet!". Zu dem Warum dieses Krieges nahm der Kreisobmann der DAF., Pg. Lönneberg, das Wort. Er führte kurz aus, daß dieses Warum eigentlich aus zwei Teilen besteht. Der eine ist ein äußerer Grund: die Freimachung von den uns durch die Demo-Kratien aufgelegten Fesseln. Der andere Grund ist ein innerer: es ist die opferfreudige und hingabebereite Haltung des deut-



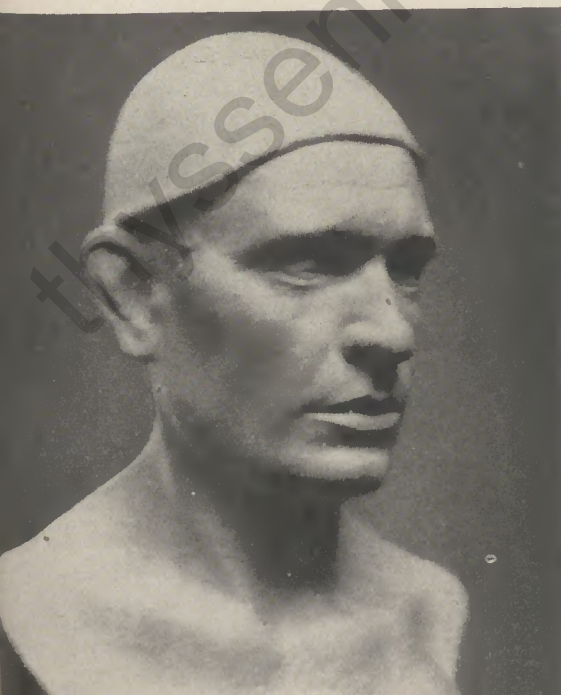
Das Sieg-Heil auf den Führer

Aufn.: Radau

sehen des jetzigen Krieges, umrissen mit den knappen Worten Andalsnes—Narwit, Dünkirchen, Compiègne, Belgrad, Piräus, Cyrenaita, leitete über zu dem Wieso und Warum. Dabei läßt sich das Wieso am schönsten durch ein Führerwort umschreiben: „Dem besten Soldaten der Welt hat der beste Arbeiter der Welt die besten Waf-

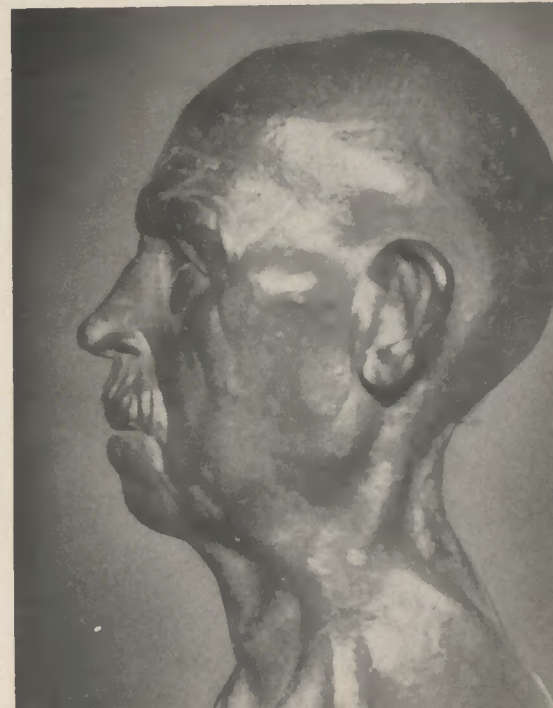
sen Mannes und der deutschen Frau. Diese durch keine mißlichen Ereignisse zu erschütternde Grundhaltung hat noch immer und wird auch diesmal alle Schwierigkeiten meistern.

Betriebsobmann Brähler schloß die würdige Feierstunde mit dem Sieg-Heil auf den obersten Befehlshaber und Führer.



Arbeiterköpfe
des
Ruhrgebietes

Werke
des Bildhauers
Erich Schmidt,
Bochum



Werkschöre der Ruhrstahl Aktiengesellschaft

I.

Männergesangverein „Concordia“ Henrichshütte

„Bin ich von der Arbeit müde,
ist noch Kraft zu einem Liede.“

In diesem Jahre des siebenzigjährigen Bestehens des MGV. „Concordia-Henrichshütte“ kann man wohl mit Recht einen Rückblick halten. Dort, wo sich heute das Hüttengasthaus „Zum Adler“ erhebt, stand in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts das bekannte Gasthaus Jasper. All die Arbeitskameraden, die vom „Braud“ (Henrichshütte) ihren Weg zum Haidchen nahmen, hielten dort kurze Rast und fanden Erholung und Ausspannung bei einem Glase Dortmunder oder einem echten Hattinger „Weggänder“. Hier tagte auch der Hüttenkriegerverein. Am 10. Dezember 1871 fanden sich hier neunzehn sangesfreudige Werkskameraden zusammen, um einen Gesangverein zu gründen. „Liedertafel“ war sein Name, und sein erster Vereinsführer hieß Heinrich „Fränz“. Zu der damaligen Zeit nannte man den Vereinsführer noch stolz „Präses“. Der erste Dirigent war Lehrer Böller. Wöchentlich fanden zwei Proben statt, wofür dem Dirigenten ein Jahresgehalt von 75 Talern gezahlt wurde, dazu freie Getränke. Im Januar 1872 änderte der Verein seinen Namen und nahm den jetzigen Vereinsnamen „Concordia-Henrichshütte“ an. Schutzherren des Vereins waren die jeweiligen Leiter der Hütte, denen der Verein viel zu danken hat. Bei allen festlichen Gelegenheiten des Werkes verschönte der Chor durch sein Lied die Feier. Aber auch an den nationalen Veranstaltungen, früher sowohl wie heute, hat der Verein sich stets beteiligt. Wir erinnern hier nur an den Volkstrauertag, 1. Mai, Führers Geburtstag, Gedenktage der Bewegung usw. Manchen Arbeitskameraden und Sangesfreund haben wir zu Grabe getragen und an seiner Gruft das ergreifende Silchersche Lied „Stumm schläft der Sänger“ gesungen. Aber auch bei Geburtstagen und Hochzeiten wurde ein frohes Lied gesungen, und mancher Sänger machte sich, nachdem er seinen Durst reichlich gelöscht hatte, erst in später Abendstunde auf den Weg.

Mit den Brudervereinen wurden freundliche Beziehungen unterhalten. Oft haben wir auf Gesangswettstreiten um die Siegespalme gesungen, und manch edler Preis ist nach Hause gebracht worden, zur Zierde des Notenschranks. Als aber der Führer zur Metallspende des deutschen Volkes aufrief, haben auch wir gern und freudig unsere wertvollen Preise auf dem Altar des Vaterlandes geopfert.

Immer mehr wuchs der Verein, bis der Weltkrieg 1914 bis 1918 der Weiterentwicklung ein Halt gebot, doch wurden die Proben mit den in der Heimat gebliebenen Sängern fortgesetzt. Zehn Sänger des Vereins starben den Heldentod. Nach dem Weltkrieg erreichte der Verein seine größte Stärke mit 120 Sängern. Dirigenten waren in dieser Zeit die Herren Henrici, Kölling und seit einigen Jahren der Schreiber dieser Zeilen. Vor allen Dingen möchten wir hier einen Sänger besonders erwähnen, unseren Ehrenvorsitzenden Fritz Diecks. Gerade er hat es immer verstanden, die Belange des Vereins bei der Werksleitung zu vertreten.

Aus dem Konzertleben der letzten Jahre ragen besonders zwei Konzerte hervor: Der „Schubert-Brahms-Abend“ unter Mitwirkung des Bergischen Landesorchesters Remscheid-Solingen und der stimmungswaltigen Altistin Eva Jürgens aus Wuppertal. An diesem Abend brachten wir unter anderem Brahms' schönstes Chorwerk „Altrhapsodie“ für Männerchor, großes Orchester und Altsolo zum Vortrag, das großen Beifall erhielt. Das zweite Konzert war der heiteren



Aufn.: Seier, Hattingen

MGV. Concordia Henrichshütte Pfingsten 1940 bei einer Probe im Hammerthal

Muse gewidmet und hatte als Motto: „Walzerabend bei Johann Strauß.“

Erwähnen möchte ich hier noch unsere wunderschöne Rheinfahrt nach Niederheimbach bei Bacharach, an der fast achtzig Sänger teilnahmen. Wenn auch unsere Fahrt leider nicht vom besten Wetter begleitet war, so war am Abend beim Sängerkommers die Stimmung doch ganz groß, wie es ja bei unseren Sängern nicht anders zu erwarten ist. Der Sonntagmorgen wurde zu Spaziergängen in die nähere und weitere Umgebung Niederheimbachs benutzt. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen ging der Rummel erst richtig los, da gleichzeitig rheinische Kirmes war. Abends ging es dann per Schiff bis Bacharach und von dort mit der Eisenbahn zurück in die Heimat. Heute noch „schwärmen“ unsere Sänger von dieser Rheinfahrt.

Dann kam der von unseren Feinden willkürlich vom Zaun gebrochene Krieg, und verschiedene Sänger unseres Vereins eilten zu den Fahnen. Die Daheimgebliebenen gingen aber doppelt ans Werk, und so war es möglich, die Proben restlos durchzuführen. Und nicht nur das, sondern zwei Konzerte konnten gegeben werden, deren Erlös für das WSHV. und für das Rote Kreuz bestimmt war. So haben auch wir unser Teil dazu beigetragen zur Kräftigung der inneren Front.

Männergesangverein Gussstahlwerk Witten

„Ein schlichter Sang, der Treue Klang,
Mit Kraft gepaart, Westfalenart.“

Wie oft ist dieser markige Sängerspruch aus tausenden von Sängerkehlen erklingen. Und auch der MGB. „Concordia“ hat ihn bei allen Gelegenheiten erschallen lassen. Als der Verein im Jahre 1875 gegründet wurde, reihte er sich würdig ein in den Kranz der Männergesangsvereine, die Witten weit über seine Grenzen hinaus als Sängerstadt bekannt gemacht haben. Schon auf den früheren Gesangswettstreiten waren Wittener Sänger wegen ihrer guten Stimmen geachtet und haben manchem Konkurrenzverein Respekt eingeflößt. So fanden sich auch am 5. November 1875 Beamte und Arbeiter der Firma Berger & Co., des jetzigen Gussstahlwerkes Witten, zusammen, um einen Gesangverein zu gründen. Als erster Dirigent leitete Herr Lehrer a. D. Florens Bruhne den Verein. Nach einer Reihe von Jahren mußte der Verein durch ungünstige Verhältnisse gezwungen, die Proben leider einstellen. Nachdem in Witten sich das Sangesleben immer mehr entwickelte, beschloßen einige Bürger aus Wannen, den Gesangverein wieder ins Leben zu rufen und gaben ihm den Namen „Concordia-Wannen“. Vereinslokal war die Wirtschaft Wilh. Pampus und Dirigent Herr R. Weidemann. 1892 trat Herr Weidemann zurück, an seiner Stelle übernahm Herr Lehrer Hengstenberg den Verein. Unter seiner Leitung nahm der Verein einen schönen Aufschwung. Das belegen am besten die vielen 1. und 2. Preise, wie auch Dirigentenpreise von den Wettstreiten 1894 in Herbede, 1896 in Werne, 1898 in Witten-Crone, 1900 in Herbede, 1901 in Barop, 1902 in Grundschüttel bei Wetter, 1905 in Hammerthal bei Blankenstein, 1909 in Barmen usw. Am 29. und 30. September 1900 feierte der Verein unter der Leitung des Dirigenten Herrn Hoppe und 1. Vorsitzenden Herrn Dietr. Sträter sein 25jähriges Jubiläum, verbunden mit einem Gesangswettstreit, an dem 27 auswärtige Vereine teilnahmen. Aus Anlaß der 25jährigen Mitgliedschaft von 8 Sängern wurde am 8. und 9. Juli 1903 ein besonders würdiges Fest begangen.

Während des Weltkrieges veranstaltete der Verein mehrere Wohltätigkeitskonzerte. Zwei der im



MGB. Gussstahlwerk Witten auf einer Jubilarfeier

Felde stehenden Sänger sind nicht zurückgekehrt. Da der größte Teil der Mitglieder eingezogen war, wurden in den letzten Kriegsjahren die Proben eingestellt. Nach dem Kriege übernahm Herr Gustav Droste den Verein, Vorsitzender war Herr Emil Drechsler. 1920 wurde dann das erste Konzert im Gemeindehaus gegeben, das sich großer Beliebtheit erfreute. Im Jahre 1922 sah sich der Verein genötigt, einen neuen Dirigenten anzustellen; die Wahl fiel hierbei auf Herrn Karl Hollmann, Wengern. Vor einigen Jahren wurde unter der Leitung des Herrn Gustav Stodt der MGB. „Concordia-Wannen“ als Werkschor vom Gussstahlwerk Witten übernommen und erhielt hierdurch einen gewaltigen Auftrieb. Um seine Zugehörigkeit zum Werk zu zeigen, nennt sich der Verein jetzt „MGB. Gussstahlwerk Witten“. Zu welcher hohen Leistungen der Verein befähigt ist, zeigte er auf dem Sängertreffen 1938 der Ruhrstahlwerkschöre in Aprath, wo er schön ausgeglichen den Chor „Morgenlied“ von Rieck vortrug.

Groß war die Freude und Spannung auf das Sängertreffen 1940. Fleißig wurde in allen Werkschören geprobt. Da brach der Krieg aus. All unsere Wünsche mußten wir vorläufig begraben. Gleich zu Anfang des Krieges wurde der Chorleiter Herr Stodt eingezogen, und der Verein behielt sich mit Herrn Albert Gieß, indem die Proben mit einem seiner Vereine zusammengelegt wurden, bis dann im Februar 1940 der Schreiber dieser Zeilen den Verein übernahm. Vorsitzender war zu dieser Zeit Herr Mellinshoff. Nach kaum acht Wochen stieg das erste Konzert für die Winterhilfe, das unter dem Motto stand: „Das Soldatenlied im Wandel der Zeiten“. Zur Mitwirkung war das Werksorchester gezogen. Im Frühjahr 1941 stieg dann trotz schwieriger Proben das zweite Konzert im Städt. Saalbau, das nur für die Werksangehörigen gegeben wurde und unter dem Leitwort stand: „Vaterland, Heimat, Wandern“. Mitwirkender war hierbei das Städt. Orchester Witten. So wird auch in unserem Verein trotz vieler Schwierigkeiten fleißig gearbeitet und geprobt.

Grüß Gott mit hellem Klang,
Heil deutschem Wort und Sang.

A. Birkendahl



Aufn.: (2) Behrenbed

MGB. Gussstahlwerk Witten beim Jubiläum eines
Arbeitskameraden im Werk

Im Hülfsenland

V. Das Musterdorf des Kreises Witten: Rüdinghausen

Rünnfussen

Bi us im Mellmausland,
't es üöverall bekannt,
do es't jau wunnerschön,
dat künnt git inf beseih'n.
Dä Lü' sin gued un stolt,
jau fast at Eikenholt.
Jau, Dorp un Lü', dä passet gued biäin.

Un wann dä Boime bleiht,
kuommt Lü van wiet un bräit;
wellt sik dat Dorp beseihn
jau schön in witt un grein.
Man kann im Holte gohn,
jau nett bi'm Däiriken stohn.
Jau, Dorp un Lü', dä passet gued biäin.

Un es et Erntedag,
vann Boum dä Appels lachd,
dann danzt si alle gähn,
ob Junge oder Deern.
Un auf dä öll'ten Öll'n,
dä lot' sik nich mä' holl'n.
Jau, Dorp un Lü', dä passet gued biäin.

Wä hiät im kollen Boorn
nich all sin Hiärt verluorn,
wann hä im Dale gong,
dä Muond am Hiämmel stond.
Wat kuschel' sik im Arm?
Sau'n brunet Däiriken warm.
Jau, Dorp un Lü', dä passet gued biäin.

Tred'st du no Mellmausland,
hiäst reinet Hiärt un Hand,
wuos bi us Bürger wär'n,
dann häwet si dat gähn.
Doch es' din Wams bedriätten,
dann werst du rutgeschmiätten.
Jau, Dorp un Lü', dä passet gued biäin.

Ernst Rupp, Wert Annen

Das „Mellmausland“, oder wie es amtlich heißt, Witten-Rüdinghausen, ist das Musterdorf des Kreises Witten. Das ist von den maßgebenden Stellen bestätigt. Trotz der vordrängenden Industrie in hiesiger Gegend ist Rüdinghausen ein Dorf geblieben. Eine Straßenbahn oder Autobuslinie gibt es dort

nicht, auch keinen Bahnhof. Die benachbarten Bahnhöfe Kruckel und Annen-Nord und -Süd sind je eine knappe halbe Stunde entfernt. Irgendein industrielles Unternehmen gibt's im Dorfe auch nicht; aber Post, Schule und Kirche sowie die Parteidienststelle liegen inmitten des Dorfes. Ein Drittel der Bevölke-



Die Häuser sind alle in Grün gebettet



Am unteren Hellweg duften im Sommer die Linden

rung lebt von der Landwirtschaft und dem dazugehörenden Gewerbe; das zweite Drittel vom Bergbau und der Rest von der Ruhrstahl A.-G. Gut die Hälfte aller Anwohner sind Rötter. Wohl sind, in den „Gründerjahren“ einzelne Häuser ins Dorf gesetzt worden, was besser unterblieben wäre. Vorherrschend sind die alten Ardeyer Häuschen aus Fachwerk oder Bruchstein. Fast jedes Haus hat seinen Baumhof; daher auch der Name „Obstkammer Witten“. Es ist das Verdienst des ersten staatlichen Rüdingerhaufer Schullehrers, daß heute in Rüdingerhausen so viele Obstbäume stehen. Dieser Lehrer *Fismer* blieb „Einspänner“. Seine ganze Liebe galt den Schulkindern und Obstbäumen. Im Schulgarten zog er die Bäume heran und verschenkte diese an die Kinder. Das alte Schulgebäude steht heute noch und verschwindet fast in einem Wald von Obstbäumen. Die alten Birnbaumriesen, die heute noch überall im Dorf unser Herz erfreuen, sie sind fast alle vor hundert Jahren vom Lehrer *Fismer* gepflanzt. Die Stadt Witten ehrte diesen Pionier durch die „*Fismerstraße*“ im Ortsteil *Schnee*.

Als nach dem Weltkrieg unsere Rettung nur noch in der deutschen Scholle lag, schlossen sich die Rötter Rüdingerhausens zusammen zum „Obst- und Gartenbauverein“. Er ist der älteste Verein hier in der Gegend. Die Mitglieder vom Annener Arden machten sich vor Jahren selbständig und sind heute der weitaus größte Obst- und Gartenbauverein. Weitere Vereine entstanden in Stockum und Bornmern sowie in der weiteren Umgebung. Die Stadt Witten wird ihre Grundstücke auch mit Obstbäumen bepflanzen. Mit den Vorarbeiten ist schon begonnen worden. In Witten wohnt auch der Fach-



Vor über 200 Jahren kaufte der Bergmann *Eisenhuth* den Burgplatz. Unser Bild zeigt das *Eisenhuthsche Haus*. Hier stand die Wasserburg der Ritter von Rüdingerhausen



schaftswart der Gewerdegärtner des Obst- und Gartenbauverbandes von Westfalen und Lippe. Ja, die Saat des alten *Fismer* fiel auf guten Boden. Ueber sein Dorf hinaus macht sein Beispiel Schule. Seine größere Heimatstadt ist im Obstbau führend. Ebenso haben die heutigen Schullehrer an der Vereinsarbeit großen Anteil, in vielen Fällen sind sie auch leitend tätig. In Rüdingerhausen z. B. ist das Ehrensache. Lobend sei in diesem Rahmen auch der heutigen Pioniere gedacht, die den Obstbau im ganzen Arden volkstümlich machten. Da ist der alte *Hagedorn* von der Schanze, *Hohmann* von Brücherhof, *Beißner* aus Wellinghofen, von Rüdingerhausen eine ganze Generation. Wenn die

einmal tot sind, nehmen sie unbezahlbare Erfahrungen mit. Deshalb müßte die heranwachsende Jugend sich mehr um dieses wertvolle Erbe kümmern und nicht warten, bis sie geheiratet hat. Die „*Bünsels*“ könnten doch Bäume und Beerensträucher schneiden, wenn sie's könnten; aber der Opa klettert oft auf der Leiter herum, weil der Vater im Felde steht. Wie der Name „*Mellmausland*“ andeutet, verstanden die Rötter Rüdingerhausens auch den Gemüsebau. Das erste Grüngemüse, womit sie auf den umliegenden



Bild Mitte:
 Vorherrschend in Rüdingerhausen sind die alten Ardeyer Häuschen aus Fachwerk oder Bruchstein

Bild links:
 Hier steht das bekannte Schloßmacherhäuschen, unten Werkstatt, oben Wohnung

Märkten natürlich als Erste erschienen, war M e l d e. Gibt es eine schönere Mahlzeit? Die erste Melde mit Ei! Na, die Rüdingerhauser sind stolz auf den Namen, bedeutet er, wenn vielleicht auch nicht gewollt, eine Anerkennung für Fleiß und Tüchtigkeit.

Eine große Anzahl Ehrenurkunden für hervorragende Leistungen erhärtet diese Tatsache. Ein Rüdingerhauser errang die erste Ehrenurkunde Westfalens für Heil- und Gewürzkräuter schon 1937. Die Kleinsiedler drehten auf ihrer Gantagung in Rüdingerhausen einen Lehrfilm des Gartenbaus.

Ein Ausflug nach Rüdingerhausen zur Baumbüte ist ja schon selbstverständlich geworden. In den letzten Jahren kommen aber die Besucher häufiger. Da ist das Brunebecktal mit seinen bewaldeten Hängen, da ist der Rüdingerhauser „Kopp“ und weiter anschließend der Nordhang des Ardens, so richtig Hülsenland. Aber auch das Dorf selbst ist schön. Die Häuser alle in Grün gebettet, alt und doch so traut. Das alte Kirchlein steht schon über 600 Jahre. Unter der neuen Kirche grüßt das Denkmal des Lehrers Fisser; erbaut vom dankbaren Rüdingerhauser Obst- und Gartenbauverein. Von der Wasserburg der Ritter Rüdingerhausens ist heute nichts mehr zu sehen. Vor über 200 Jahren kaufte ein Bergmann, Eisenhuth genannt, den Burgplatz. Aus den Ruinen

baute er seinen Kotten. Dieser Bergmann fand, nach der Sage, den unterirdischen Gang, der zum Kalten Born führt, und den Ritterschack, der drinnen versteckt war. Mit der Schubkarre holte er aus dem Gang eine eisenbeschlagene Truhe voller Gold und Edelsteine, die war so schwer, „dat dä Boime bräken“. Am unteren Hellweg duften im Sommer die Linden.



Aufn. (6): Beddhoff, Werl Annen
Das alte Kirchlein steht schon über 600 Jahre.
Heute dient es als Gemeindehaus

Hier steht auch ein Schlossmacherhäuschen, unten Werkstatt und oben Wohnung. Beides kann man noch gut auseinanderkennen. Vor hundert Jahren lebten hier Schlossmacher. Sonnabendmittags wurden die Kiepen geschultert und die fertige Ware nach Dortmund getragen, ebenso zurück die benötigten Materialien. Denken wir einmal an das Emscherbruch und stellen uns die Wege vor. Aber dieser schwere Gang gab auch Gelegenheit, ein Gläschen Bier in Dortmund zu trinken. Den Frauen brachte man zur Freude „Diörpensche Wilkes“ mit, kleine Salz- oder Mohnkuchen. Der Hellweg heißt heute aber Kreisstraße. Die anderen alten Flur- und Anliegernamen sind erhalten geblieben. Die Stadtväter in Witten

haben diese alten Bezeichnungen zu Straßennamen in Rüdingerhausen verwandt. Dank allen daran Beteiligten. Eigentlich kam ja auch nichts anderes in Frage; denn es ist doch auch das Musterdorf.

Ernst Rupp, Werl Annen

Witten-Rüdingerhausen

Das Dörflein liegt am Bergeshang
so traulich, still und schön.
Anheimelnd klingt Kirchglöckleins Klang,
wenn heim die Leute gehn.

Der Wald den Berg so grün umschlingt,
voll Wiesen grün das Tal;
im Hülsenbusch am Bache singt
abends die Nachtigall.

Um jedes Haus, in hellem Glanz,
die weiße Blütenpracht.
Im Herbst dann bei dem Erntetanz
vom Baum der Äpfel lacht.

Du schönstes Dorf in unserm Kreis,
du wahrtest alten Brauch.
Erfreuest uns, in Grün und Weiß,
alljährlich unser Aug'.

Setzt aber alle ich euch lade:
„Ihr war't noch nicht in Rüdingerhausen? — Schade!“

Ernst Rupp, Werl Annen

Feldpostgrüße !

. . . den 30. 6. 1941

Liebe Kameraden !

Habe das mir zu Pfingsten zuge dachte Buch bei bester Gesundheit erhalten. Da die Feldpostnummer sich bei mir geändert hat, gelangte es erst gestern zu mir; ich möchte hiermit meinen Dank aussprechen. Die Werkzeitung habe ich bisher immer regelmäßig bekommen, ich lege sie nicht eher zur Seite, bis ich sie von vorne bis hinten durchgelesen habe. Bringt sie mir doch Nachrichten und auch Heimatgeschichte, wie ich sie kaum in anderen Zeitungen finden werde.

Von mir will ich kurz berichten:

Ich fuhr in der Nordsee, im Skagerrak, in norwegischen Gewässern und durch den Kanal hinunter zur Biscaya.

Heute bin ich Matr.-Ob.-Gefreiter, besitze das U-Jagd-Abzeichen und das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Erich Faßhauer, Matr.-Ob.Gefr.

O.U., den 14. 6. 1941

Da ich laufend die Werkzeitschrift zugestellt bekomme, bitte ich Sie, durch die Werkzeitschrift allen Arbeitskameraden der Presswerke in der Heimat und im Felde meine herzlichsten Grü ße zu übermitteln.

Heil Hitler!

O.-Gefr. Wilh. Kleine-Kölker

Luftschutz und Mieter

Luftschutzwarte beschwerten sich in letzter Zeit vielfach darüber, daß Mieter verreisen, ohne den Schlüssel zu ihren Wohnungen zu hinterlassen, so daß im Falle eines Luftangriffes die Möglichkeit einer Abjuchung der Wohnungen nach gefallenen Brandbomben nicht gegeben ist. Dem Einwand der Mieter, daß im Falle eines Brandes die Wohnungs- und Zimmertüren doch gewaltjam geöffnet würden, wird von den Luftschutzwarten entgegen-

gehalten, daß bei dieser Handhabung der Angelegenheit in hohem Maße die Gefahr einer zu späten Entdeckung des Brandes besteht und damit eine erhebliche Erschwerung der Bekämpfung des Brandes verbunden ist.

Es ist deshalb Pflicht eines jeden Wohnungsinhabers, der über Nacht seine Wohnung unbeaufsichtigt läßt, die Wohnungs- und Zimmertürschlüssel an einen Hausgenossen oder an den Luftschutzwart auszuhändigen.

Rheinisch-Westfälische Wohnstätten Aktiengesellschaft

Sport in unseren Werken

BSG. Henrichshütte



Bilder oben: Aufnahmen von Sportgruppen der BSG. Henrichshütte, die erstmalig an dem Sportgruppenwettbewerb der DAF. in Bochum teilnahmen.



Bild links: Die A.L.-Jugend der BSG. Henrichshütte errang die Gruppen- und Bannmeisterschaft des Bannes 99 und unterlag im Kampf um die Gebietsmeisterschaft gegen die Jugend vom VfL 48 Bochum nach gleichwertigem Spiel mit 4:2 Toren.

Werksaufnahmen (3)

KLEINE MITTEILUNGEN

Unsere Jubilare

Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Gussstahlwerk Witten



Erich Braun
Dampf und Wasser
am 23. 6. 41

**Meister
Emil Meiß**
BW 5
am 24. 6. 41



Gustav Berler
Eisenbahn
am 19. 5. 41



Fritz Burghoff
Hammerwerk
am 3. 6. 41



Robert Ebel
Stahlwerk
am 18. 6. 41



**Koller
Josef Hummel**
Hammerwerk
am 1. 6. 41



**Maurer
Wilhelm Schmitt**
Stahlwerk
am 21. 6. 41



Heinr. Schulte-Diehs
Schriftgutstelle
am 8. 6. 41



Gussstahlwerke Gelsenkirchen



**Kranführer
Max Schiffmann**
Bearbeitungswerkstatt
am 16. 6. 41



**Montage Schlosser
Friedrich Ködding**
Räderwerkstatt
am 16. 6. 41



**Borarbeiter
Hugo Senf**
Kranbetrieb
am 12. 6. 41

Eheschließungen

Gussstahlwerk Witten

Wilhelm Koch | Clo-Stahlwerk | 31. 5. 41

Henrichshütte Hattingen

Gustav Kurz	Walzwerk II	31. 5. 41
August Beckmann	Stahlformgießerei	24. 5. 41
Wilhelm Tutaß	Mech. Werkst. 4	30. 5. 41
Hugo Wolff	Mech. Werkst. 4	14. 6. 41
Elfriede Lohr	Kumpelbau	21. 6. 41
Paul Wassermann	Kumpelbau	21. 6. 41
Leo Scherff	Mech. Werkst. 6	20. 6. 41
Walter Tunnat	Verzinkerei	28. 6. 41
Margret Baupel	Mech. Werkst. 4	20. 6. 41
Bruno Blachowski	Eisengießerei	20. 6. 41
Stefan Zyber	Stahlformgieß. 1	27. 5. 41
Willi Neuhaus	z. B. im Felde	7. 6. 41
Fritz Weinß	Mech. Werkst. 1	14. 6. 41
	Allg. Rep.-Werkst.	

Gussstahlwerke Gelsenkirchen

Willi Gorba | Magazin | 13. 6. 41

Presswerk Brackwede

Theresia Mues	Betrieb 3	31. 5. 41
geb. Krümmann		
Elfriede Seidlitz	Betrieb 4	30. 5. 41
geb. Künemann		
Paul Seidlitz	Betrieb 4	30. 5. 41
Artur Korfmann	Betrieb 3	14. 5. 41
Minna Bögebing	Betrieb 4	7. 6. 41
geb. Böter		



Geburten

Gussstahlwerk Witten

Ein Sohn:			
Stanislaus Bariczak	Stahlwerk	20. 5. 41	Gerhard
Walter Hahne	Zurichterei 2	3. 6. 41	Wilfried
Wilh. Lehnheuser	Elektrobertrieb	10. 6. 41	Friedhelm
Karl Bopper	B. W. 3	13. 6. 41	Klaus
Martin Althardt	Großwalzwerk	25. 6. 41	Werner
Otto Mertens	Stahlzieherei	11. 7. 41	Josef
Egon Beller	Zurichterei 1	13. 7. 41	Jürgen
Bernhard Wagener	Büro Qualitätsf.	9. 7. 41	Bernhard
Eine Tochter:			
Walter Eder	B. W. 2	10. 6. 41	Ingrid
Werner Eder	B. W. 5	18. 6. 41	Gerda
Karl Müntzmeier	Zurichterei 1	18. 6. 41	Rita
Gottfried Münz	B. W. 4	30. 6. 41	Rosemarie
Otto Schulz	Zurichterei 2	5. 7. 41	Doris
Gustav Nürnberg	Clo-Stahlwerk	9. 7. 41	Ingrid
Josef Rataiczak	Zentr.-Glüherei	14. 7. 41	Wilma

Henrichshütte Hattingen

Ein Sohn:			
Heinrich Bergmann	Warenannahme	7. 6. 41	Heinz
Otto Luob	Mech. Werkst.	16. 6. 41	Werner
Alfred Kemmel	Elektrowerkst.	16. 6. 41	Horst
Max Weldon	Eisengießerei	23. 6. 41	Dieter
Anton Stegmann	Mech. Werkst. 4	23. 6. 41	Dieter
Josef Wagner	Stahlwerk	3. 6. 41	Klaus
Wilhelm Burghoff	Mech. Werkst. 5	30. 5. 41	Hodo
Wilhelm Meiderling	Mech. Werkzeugmacherei	5. 6. 41	Dieter
Wilhelm Meier	Berggütung 6	11. 6. 41	Hans-Wilhi
Paul Wiemer	Berggütung 5	8. 6. 41	Hans
Ernst Sienger	Stahlwerk	25. 5. 41	Ernst-Wilh.
Helmuth Simmes	Stahlformgieß. 2	10. 6. 41	Helmuth
Erich Dettmar	z. B. im Felde	26. 6. 41	Friedhelm
Engelbert Mönning	Stw.-Rep.-Werkst.	2. 7. 41	Heinz
Werner Hohage	Hochofen	27. 6. 41	
Walter Klottermann	z. B. Meer		
	Elektro-Abt.	16. 6. 41	Werner
Eine Tochter:			
Paul Wassermann	Verwaltung	20. 6. 41	Marga
Siegfried Hoba	Glüherei	23. 6. 41	Doris
Erich Sokolowski	Walzwerk 1	24. 6. 41	Christel
Josef Thönes	Allg. Rep.-Werkst.	25. 6. 41	Marlies
Ernst Schäfer	Hochofen	25. 6. 41	Ilse
Franz Heisenemper	Glüherei	26. 6. 41	Ulrich
Josef Komejia	Mech. Werkst. 2	26. 6. 41	Grete

Ronrad Goldau	Vergütung 6	28. 6. 41	Margaret
Estar Hauschild	Werkwert 2	29. 5. 41	Doris
Heinz Ledebur	Allg. Rep.-Werkst.	7. 6. 41	Kita
Karl Albrecht	Mech. Werkstatt 6	29. 5. 41	Ute
Louis Schürmann	Geflügelwerkst.	12. 6. 41	Erka
Fritz Zimmermann	Allg. Rep.-Werkst.	17. 6. 41	Ulrich
Hans Kötzing	Eisenbahn	19. 6. 41	Christel
Willy Schumacher	Mech. Werkstatt 6	22. 6. 41	Renate

Gussstahlwerke Gelsenkirchen

Ein Sohn:			
Friedrich Hornig	Fertigfabrik 1	4. 6. 41	Jürgen
Wilhelm Tiedtke	Feinwerkst.	18. 6. 41	Ulrich
Karl Serge	z. B. Wehrmacht	23. 5. 41	Gerhard
Eine Tochter:			
Fritz Preuß	Feinwerkst.	20. 6. 41	Ingrid
Erich Kunz	z. B. Wehrmacht	25. 5. 41	Erka

Stahlwerk Krieger

Ein Sohn:			
Karl Dzubiel	Feinwerkst.	25. 6. 41	Karl-Leonh.
Eine Tochter:			
Johann Hinken	Stahlwerk	3. 6. 41	Johanna
Peter Mux	Feinwerkst.	7. 6. 41	Rosemarie
Fritz Leusch	Stahlwerk	7. 6. 41	Elke

Annener Gussstahlwerk

Ein Sohn:			
Albert Kühle	Verwaltung	16. 6. 41	Jürgen
Karl Rottmann	Feinwerkst.	20. 6. 41	Klaus
Kurt Vordmann	Hammerwerk	23. 6. 41	Karl
Paul Freund	Feinwerkst. 2	26. 5. 41	Heinrich
Adolf Rumpf	Bew.-Labor.	26. 5. 41	Klaus
Hugo Rötting	Formerei 3	1. 6. 41	Ulrich

Paul Boelm	Feinwerkst. 1	6. 6. 41	Hubert
Heinz Rante	Feinwerkst. 2	14. 6. 41	Albert
Emil Böhlhoff	Feinwerkst. 2	6. 6. 41	Siegfried
August Seeburger	Reparaturwerkst.	14. 6. 41	Anton
Wilhelm Salmen	Vorbereitung 1	19. 6. 41	Dieter
Fritz Krend	Feinwerkst.	2. 7. 41	Dieter
Walter Mühlhaus	Formerei 3	7. 7. 41	Helmuth

Eine Tochter:

Kurt Klein	Verwaltung	17. 6. 41	Marie Luise
Fritz Böhlhoff	Feinwerkst.	23. 6. 41	Marita
Ello Heinemann	Feinwerkst. 2	25. 6. 41	Doris
Heinrich Brink	Formerei 3	23. 5. 41	Theresia
Fritz Süßmann	Feinwerkst.	27. 5. 41	Hedi
Heinrich Rühmann	Mod.-Schreinerei	1. 6. 41	Karin
Theodor Sträter	Stahlwerk 3	5. 6. 41	Anita
Willy Regelman	Feinwerkst.	5. 6. 41	Inge
Friedrich Bayer	Sandstrahlgebläse	7. 6. 41	Grete
Kurt Wollsch	Formerei 2	8. 6. 41	Wjela

Presswerke Brackwede

Ein Sohn:			
August Jödingmeier	Betrieb 3	9. 6. 41	Hans-Dietrich
Heinrich Kurth	Betrieb 4	16. 5. 41	Jürgen
Heinrich Gärner	Kontrolle	17. 5. 41	Doris
August Gornig	Betrieb 2	25. 6. 41	Dieter
Karl Wulf	Betrieb 1	1. 7. 41	Karl-Heinz

Eine Tochter:

Erwald Jukus	St. Werkstatt	1. 6. 41	Karin
Wilhelm Kosfeld	Betrieb 1	29. 5. 41	Christel
Willy Gidmeier	Betrieb 1	7. 6. 41	Christlote
Walter Goldbeck	Betrieb 3	14. 6. 41	Doris
Karl Gries	Feinwerkst.	10. 6. 41	Anette
Bruno Dannehl	Feinwerkst.	6. 6. 41	Edith
Ludwig Merau	Betrieb 4	6. 6. 41	Erka
Wolfgang Brinkmann	Kontrolle	19. 6. 41	Erka
Klemens Lüder	Betrieb 4	21. 6. 41	Margaret
Hans Schönmeyer	Betrieb 4	24. 6. 41	Karin
Willy Jiepelmeier	Betrieb 1	27. 6. 41	Ilse



Für Führer und Vaterland starb den Heldentod unser
Gefolgenschaftsmitglied

Bernd Vogelbein

Gefreiter in einem Fallschirmjägersturmbataillon
im Alter von 20 Jahren.

Bernd Vogelbein erfuhr vom 1. April 1937 bis
31. März 1939 in unserem Betriebe seine praktische Aus-
bildung für seinen zukünftigen Beruf und hat sich
während seiner zweijährigen Beschäftigungsdauer als ein
sicherer Arbeitskamerad erwiesen.

Vom 1. April 1939 ab erfüllte er im Reichsarbeits-
dienst und in der Wehrmacht bis zu seinem Heldentode
seine soldatische Pflicht. Wir werden des tapferen Helden
immer in Ehren gedenken.

Betriebsgemeinschaft
der Ruhrtahl Altiengemeinschaft
Stahlwerk Krieger
Düsseldorf-Oberkassel.

Im Kampf für Führer, Volk und Vaterland fiel beim
heldenhaften Einsatz unser Gefolgenschaftsmitglied

Matrosengefreiter Karl Ratajewski

im Alter von 19 Jahren. Der Gefallene war vom
1. April 1937 in unserer Stahlgießerei I als Aushilfs-
formier beschäftigt. Wir werden das Andenken des Ge-
fallenen stets in Ehren halten.

Gelsenkirchen, den 14. Juli 1941.

Gefolgenschaftsführer und Gefolgenschaft
der Ruhrtahl Altiengemeinschaft
Gelsenkirchener Gussstahlwerke.

Am 2. Juli 1941 verunglückte bei der Wehrmacht
unser Gefolgenschaftsmitglied

Feldwebel Fritz Stremmel

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
und Frontkämpferkreuzzeichens 1914/18

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen,
pflichtgetreuen Mitarbeiter und guten Arbeitskameraden,
dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Sattingen-Ruhr, den 5. Juli 1941.

Führung und Gefolgenschaft
der Ruhrtahl Altiengemeinschaft
Henrichshütte.

Bei den Kämpfen im Osten hat unser lieber Kamerad

Walter Kämpel

Leutnant in einem Infanterieregiment

sein junges Leben, getreu seinem Fahnenreißer, für Führer
und Volk hingegen. Wir verneigen uns in tiefer Ehr-
furcht vor der Größe seines Sterbens. Der schwer ge-
trockenen Mutter, die ihren jüngsten, hoffnungsvollen
Sohn so früh verloren hat, werden wir in aufrichtiger
Kameradschaft stets beistand zur Seite stehen und für sie
reichen Trost erbitten.

Dem jungen Frontoffizier, der seinen Soldaten ein
stolzes Vorbild war, werden wir in unserer Kamerad-
schaftsgeschichte ein unvergängliches Ruhmesblatt widmen
und ihm ein ewigtreues Andenken bewahren.

Der Kameradschaftsführer
der Kriegerkameradschaft
Henrichshütte
Wesper-Sattingen-Ruhr.

Für Führer und Vaterland ließ am 28. Juni 1941
nach schwerer Verwundung

Schütze Wilhelm Redwich

sein Leben.

Der Gefallene war seit März 1937 in unserem Unter-
nehmen tätig und erwies sich als treuer Arbeitskamerad
und tüchtiger Mitarbeiter.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Führer und Gefolgenschaft
der Ruhrtahl Altiengemeinschaft
Gussstahlwerk Witten.

Im Kampf für Führer und Reich fiel in soldatischer
Pflichterfüllung unser Gefolgenschaftsmitglied

Gefreiter Hugo Hognrabe

Inhaber des Panzersturmbataillons

Wir werden das Andenken an diesen treuen Arbeits-
kameraden stets in hohen Ehren halten.

Sattingen-Ruhr, den 10. Juli 1941.

Führung und Gefolgenschaft
der Ruhrtahl Altiengemeinschaft
Henrichshütte.

Nachrufe

Nach langem schwerem Leiden verschied der Obermeister in unserer Abteilung Hochöfen

Ferdinand Mikus

Der Verstorbene stand seit dem Jahre 1910 ununterbrochen im Dienste unseres Hochofenbetriebes, wo er seit 1923 den Posten eines Obermeisters bekleidete. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Fachmann, der durch tatkräftigen persönlichen Einsatz seinem Betriebe ein Lebensalter hindurch treue Dienste geleistet hat.

Bei Vorgesetzten und Untergebenen erfreute er sich wegen seines geraden Charakters allgemeiner Achtung.

Sein großes Interesse für den Gedanken der Betriebsgemeinschaft führte bei der Machtübernahme zu seiner Berufung in den kommissarischen Vertrauensrat, dessen Arbeiten er eifrig unterstützte.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Heinrichshütte.

Nach langer Krankheit verschied am 7. Juli 1941 unser Gefolgschaftsmitglied

Friedrich Hohage

Der Verstorbene war seit 1928 bei uns tätig.

Er war ein pflichtgetreuer Arbeitskamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Sattingen, den 11. Juli 1941.

Führung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Heinrichshütte.

Am 15. Juni 1941 verunglückte bei der Ausübung seines Berufes unser Gefolgschaftsmitglied

Heinrich Rüsche

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen, pflichtbewussten Arbeitskameraden, der über 36 Jahre bei uns tätig gewesen ist.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Führung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Heinrichshütte.

Am 18. Juni 1941 starb unser früheres Gefolgschaftsmitglied, der Werksinvalide

Heinrich Peiß

im Alter von 72 Jahren.

Der Verstorbene war von Februar 1905 bis September 1931 als Einseher in unserem Feinwalzwerk beschäftigt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Witten, den 19. Juni 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten.

Nach langer schwerer Krankheit starb am 7. Juni 1941 im Alter von fast 65 Jahren unser Gefolgschaftsmitglied

Heinrich Strunk

Seit Juli 1936 war der Verstorbene in unserem Betrieb III tätig. Er war ein pflichtgetreuer Arbeitskamerad, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Brackwede, den 3. Juli 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Presswerke Brackwede.

Pflichtlich und unerwartet verschied am 17. Juni 1941 unser Gefolgschaftsmitglied

August Scharwitz

im Alter von 40 Jahren.

Der Verstorbene war seit 1937 bei uns tätig und hat sich durch Fleiß, treue Pflichterfüllung und durch seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften die Achtung seiner Mitarbeiter und die volle Anerkennung seiner Vorgesetzten erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Führung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Heinrichshütte.

Nach kurzer Krankheit verschied am 24. Juni 1941 unser Gefolgschaftsmitglied

Josef Szczepaniak

im Alter von 57 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen und gewissenhaften Arbeitskameraden, welcher auf eine 22jährige Tätigkeit in unserem Zentralfesselhaus zurückblicken konnte.

Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Führung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Heinrichshütte.

Am 25. Juni verschied nach schwerer Krankheit unser kaufmännischer Vorkling

Eduard Falkowski

im Alter von fast 16 Jahren.

Der Verstorbene war seit April 1940 bei uns beschäftigt. Infolge seines Arbeitsseifers und seines kameradschaftlichen Verhaltens erfreute er sich großer Beliebtheit sowohl bei seinen Vorgesetzten als auch bei seinen Kameraden.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Witten, den 26. Juni 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten.

Am 17. Juni 1941 starb unser Gefolgschaftsmitglied

Heinrich Göttlich

im Alter von 66 Jahren.

Der Verstorbene war seit Oktober 1939 als Vore in unserem Stahlwerk beschäftigt. Er war fleißig und seinen Mitarbeitern ein guter Kamerad.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Witten, den 20. Juni 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten.

Am 15. Juni 1941 starb unser Gefolgschaftsmitglied

Emil Kleber

im Alter von 44 Jahren.

Der Verstorbene war seit Januar 1940 als Maschinist in unserem Stahlwerk beschäftigt. Er war fleißig und seinen Mitarbeitern ein guter Kamerad.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Witten, den 18. Juni 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten.

Danksgiving

Für die überaus herrliche Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Tode unseres lieben Sohnes Günter sagen wir der Lebrwerkstatt der Heinrichshütte unseren herzlichsten Dank, sowie für die Beteiligung der Werkskapelle.

Sattingen, im Juni 1941.

Gustav Sohn und Frau, Hedwig, geb. Pracht.

Tausch

Biete schöne Damenstühle, neue, Größe 39, dunkelbeige, mit Blockabsatz, gegen neue Damenstühle, Größe 37½, mit Blockabsatz in braun, beige oder blau.

Näheres Sattingen, Bismarckstraße 46 I.

Herausgegeben von der Ruhrstahl Aktiengesellschaft im Einvernehmen mit dem Presseamt der Deutschen Arbeitsfront. Schriftwalter: Schriftleiter Theodor Wiedmann, Ruhrstahl AG., Witten. Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf, Preßhaus. — Die Werkszeitung erscheint jeden 1. und 3. Freitag im Monat. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Schriftwalterung gestattet.